

A decorative border of black ink, featuring a laurel wreath that frames the right side of the page. The wreath is composed of small leaves and berries, with a ribbon-like flourish at the bottom center.

AR

den 28. August
1894 ~ 1919.

from
Willy Kyckenthal.



Ihren lieben Eltern
zur Silbernen Hochzeit
gewidmet von den Kindern



Festsolge.

~~Vergeltung~~
Vergeltung

~~Geistliche~~
Geistliche
mit Kommunionströmen
u. Mundalpfen!

Pfeiferin u. d. Ag. d. d. d. d.
u. Liza

Lied 9 von M. d. d.
u. Mundalpfen
(Mitter's Lieblingslied)

Andere: u. Lutzling
(Mitter's pfürchte Mitter)

Prolog:

gafte u. Mitter d. d. d. d. d.
Mitter d. d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.

Prologische Prologische

u. Mitter d. d. d.

Mitter's d. d. d. d. d. d. d.
Liza u. d. d. d. d. d. d.

u. d. d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.

Mitter u. d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.

u. d. d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.

Liza u. d. d. d. d. d. d.
Mitter: u. d. d. d. d. d.

Prologische: u. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.

Mitter's d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d.

Prologische d. d. d. d. d.

Speisefolge.

Leibspeisen mit feinen
Klein mit Leitten

Gemüse mit Rindfleisch

Leibspeisen
mit Gewürzen und Pfeffer

Leibspeisen

Leibspeisen

Leibspeisen = Rindfleisch

Obst.

Prolog.

Jahre kommen und vergehen,
Durch den Webstuhl läuft geschäftig
Schnurrend hin und her die Spule,
Und die Parzen knüpfen Fäden.
Was sie weben, weiß kein Weber.
Aber Ihr, habt die Gewißheit,
Daß die Göttinnen hinieden
Euch ein schönes Los beschieden.
Denn seit 25 Jahren habt Ihr deren Gunst erfahren.
Frisch habt Ihr Euch stets erhalten,
Und wie einst im Myrthenschein
Seid Ihr heute ganz die Alten,
Ohne darum alt zu sein.
Und wenn dann die 25 Jahr'
Euch sind gesund verronnen,
Sollt wieder Ihr als Jubelpaar
Im Goldesglanz Euch sonnen.



Festlied.

Mel.: Der Mai ist gekommen.

Willkommen, liebe Gäste, zum heut'gen Jubelfest,
Es gilt das traute Pärchen zu preisen heut aufs Best.
Drum laßt ein Lied uns singen nach dieser Melodei
Und unsere Wünsche bringen von Herzen froh und frei.

Von früh'sten Jugendtagen war Vater stets ein Mann,
Den man in jeder Weise vom Vorbild nehmen kann,
Sein bied'res, tüchtiges Wesen erfüllt die Menschen all
Mit Achtung, Stolz und Freude hier auf dem Erdenball.

Auch Mutter ist 'ne Perle, 'ne Lust, sie anzuschau'n,
Sie ist, das weiß ein jeder, die Tüchtigste der Frau'n.
In Kochkunst unerreichbar, das ist doch weltbekannt,
Ihr Ruhm in „Roter Grütze“ reicht bis ins neutrale Land.

Wie jugendfrisch sind beide, wie man sie heute sieht,
Und trotz im Herbst des Lebens die Lieb aufs neue blüht,
Der Frühling, nie entschwand er aus ihren Herzen rein,
Gott schütze sie vor Leiden, vor Sorgen, Not und Pein.

Drum füllet jetzt die Becher, ein Hoch dem Jubelpaar,
Es möge noch erleben manch' glücklich frohes Jahr,
Und schmückt die Silberbraut dereinst die gold'ne Myrthenkron,
So wär's für unser liebes Paar der schönste Erdenlohn.



Tafellieder.

Ihrem lieben Onkel, ihrer lieben Tante
zur Silberhochzeit gewidmet, den 28. August 1919
von ihrer Nichte Else.

I.

(Mel.: Es war in Schöneberg im Monat Mai.)

Es war in Mecklenburg
Im Heimatland,
Daß einst ein junger Mann
Die Liebste fand.
Er macht 'ne Hochzeit mit,
Und wie es kam,
So war er bald darauf ein Bräutigam.

Denn auf der Hochzeit war
Ein Mägdlein hold,
Und dieses hat den Herrn
Auch gern gewollt.
Und seht, so kam es denn,
Wie's kommen muß,
Das Liedchen endet mit Verlobungskuß.

(Mel.: Lang, lang ist's her.)

Dann kam der Tag der die beiden vereint,
Lang, lang ist's her, lang, lang ist's her.
Da Glückes Sonne dem Pärchen gescheint,
Lang, lang ist's her, lang ist's her.
Sonne, die blieb dann im Herzen den Zwei'n.
Blumen und Früchte, sie konnten gedeihn.
Arbeit und Ernte war beides so reich,
Lang, kaum ist's her, kaum ist's her.

Und eines Tages geschenkt ihnen ward,
Lang, lang ist's her, lang, lang ist's her.
Ein kleines Wesen, ganz lieb und ganz zart,
Lang, lang ist's her, lang ist's her. —
Dreimal verblühten noch Knöspelein klein,
Heller erstrahlte Sonnengoldschein.
Warm war das Herz und der heimische Herd,
Lang, kaum ist's her, lang ist's her.

(Mel.: Da draußen im duftenden Garten,
Walzertraum.)

Und warm sind noch heute die Seelen,
Und warm ist noch heute das Herz,
Da kann es an Wohlsein nicht fehlen,
An ernsthafter Freude, an Scherz.

Ihr Heim ist die Stätte von Frieden
Im Lebensgewog' und Gebraus.
Wohl allen, denen beschieden,
Solch' wohliges Vaterhaus!

(Leise, ganz leise usw.)

Stets wög' es bleiben ihr Paradies
Und gegen Stürme festes Verließ,
Heut nun sind's 25 Jahr,
Seit es gegründet das junge Paar.

Nochmals so mögen Jahre entfliehn
Und eine starke Mauer aufziehen,
Die nicht nur fernhält Sorgen und Pein,
Die stets hineinläßt den Sonnenschein.

Mel.: Ich schnitt es gern in alle Rinden ein.)

Doch nun hört an, was sich begeben hat,
Und wie sich wiederholte alte Tat!
Wie einst verblühte junger Liebeslenz
Beim Silberpaar in hies'ger Residenz,

So schloß allzeit der beiden Töchterlein
Auch einen Herrn, auch einen Herrn
Ins junge Herz hinein, ins junge Herz hinein,
Und will nun auch sein eigen sein.

Mel.: Freut Euch des Lebens.)

Darum laßt klingen
Heute die Gläser hell:
Freud' mög' entspringen
Gleich jungem Quell.
Es lebe hoch das Jubelpaar
Noch einmal 25 Jahr!
Dem jungen Brautpaar ebenfalls
Ein Hochruf und ein „Gott erhalt's“
Auf seiner Lebensreis'
Im trauten Kreis.



II.

Etwas für die Kleinen, damit sie lachen und nicht weinen.

(Mel.: Da streiten sich die Leut' herum.)

Wer niemals einen Rausch gehabt,
Wenn das Mailüfterl' weht,
Auf Schlesiens Bergen wächst der Wein
Verflucht und zugenäht.
Ich nehm' mein Gläschen in die Hand:
Mein Schatz, gehab' dich wohl!
Dann leg' ich meinen Hobel an,
Ade! mein Land Tyrol! —

Ihr Brüder unterm Sternenzelt
Kaus mit dem Naß aus'm Faß!
Der Pabst lebt herrlich in der Welt:
Herrgott, wie rührt mich das!
Ich schnitt's in alle Rinden ein,
Wenn ich mein Fläschchen lutsch':
Ich möcht' auch nicht der Sultan sein,
Mein lieber Karl ist futsch.

Wenn einer eine Reise tut:
Leb' wohl, du altes Haus!
Es steht ein Wirtschaft an der Lahn,
Mein König trank daraus.
Was ist des Deutschen Vaterland!
Crambin, Crambambuli.
Mein Lieb' ist eine Alperin,
frisch ganze Kompanie!

Herzliebste, unterm Nebendach,
Du holder Abendstern!
Ach liebes Mädel ruck, ruck, ruck.
Das ist der Tag des Herrn.

Schier 30 Jahre bist du alt,
Wenn ich mein Lieb' dir nenn'.
Wir winden dir den Jungfernkranz
Ach, wie ist's möglich dann?

Ach, mich ergreift's, ich weiß nicht wie,
Von dannen ziehe ich.

Allons, enfants de la patrie!
Zerdrück' die Träne nicht!
Wenn Leute auseinander gehn
So spät durch Nacht und Wind,
Dann sagen sie: Auf Wiedersehn!
Gute Nacht, du mein herzig' Kind!

Heil Dir, heil Dir, mein Vaterland,
Am grünen Strand der Spree!
Es wehen frische Morgenlüft',
Wenn ich am Fenster steh!
Im Blütenschmuck prangt Flur und Au
Die Quelle rieselnd rinnt —
Ja, in der Heimat ist es schön!
Du bist verrückt, mein Kind!

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Stimmt an im vollen Chor!
Im Haine singt die Nachtigall
Gaudiamus Isidor!
Mein Liebster ist im Dorf der Schmied,
Ein Lämmchen weiß wie Schnee.
Ach, lieb so lang du lieben kannst,
Das größte Portemonnaie!



III.

(Mel.: Mädel aus dem schwarzen Walde.)

Gott Amor, der ja nimmer ruht,
So lang die Welt besteht,
Der schon dem ersten Menschenpaar
Die Köpfe hat verdreht
Hat auch — es ist schon lange her —
Sich einen auserseh'n
Der mit Merkur bis dahin war
Ward Arm und Arm gesehn.

Mel.: Hänschen klein, geht allein.)

Er muß laufen, günstig kaufen
Reisen auch nach nah und fern
Doch dann willig und auch billig
Dient er seiner Kundschaft gern.

Ja, Louis, so hieß unser Held,
War Kaufmann früh und spät,
Hatt für die Liebe wenig Zeit
Wie's gar so Manchem geht.
Ja manchem, doch nicht jedem glücks
Dem Amor zu entgeh'n
Und bringet der die Rechte nur
So ist's um uns gesehn.

Ja die Minne, ihr entrinne,
Wer da kam, und wer da mag,
Pact sie einen, läßt sie keinen
Los bis an den jüngsten Tag.

Die Rechte war in diesem Fall
Auch eine Kaufmannstochter,
War jung und schön und klug und gut,
Da hieß es gleich: Die macht er!

Er sprach: Du teuerste Anna
So nämlich war ihr Nam' —
O, laß mich Dein Geliebter sein,
Du meine Herzensdam!

Solche Bitten, wohlgelitten
Sind sie bei der Mädchenwelt,
Doch gefallen soll auch allen,
Wer so einen Antrag stellt.

Die Anna hatt ein weich Gemüt,
Drum mocht' sie ihn nicht quälen,
Und, daß auch ihr Herz für ihn glüht,
Tat sie ihm nicht verhehlen;
So wurden sie ein glücklich Paar,
Und das sind sie noch heut,
Obgleich schon 25 Jahr
Verflossen seit der Zeit.

Was zur Stunde, als im Bunde
Sie sich gaben einst ihr Wort,
Sie gelobten — treu erprobten
Sie's bis heute fort und fort.

Erhöht ward noch ihr Eheglück,
Durch vier sehr liebe Kinder,
Die heute all erwachsen sind,
Doch brav sind sie nicht minder,
Susi, die Älteste führt ins Haus,
Den schmucken Schwiegersohn,
Es ist der Fritzke Löwenthal,
In der Schmiedestraß' steht sein Thron.

Einen feinen Laden hat er,
Gleich hier rum um die Eck,
Wenn die Susi mal heiratet,
Kommt sie ja nicht weit weg!

Und ferner hat das Jubelpaar
Drei Kinder felt'ner Art.
Wer preiset nicht die schlanke Dadd,
Und das Eichen klein und zart.
Ludwig ist Kaufmann, comme il faut,
Drum reißen sich um ihn,
— Den einz'gen Sohn des Hauses — auch
Die Mädchen in Schwerin!

Brave Kinder, doch nicht minder
Lobt die Eltern, die für sie
Sorgten, dachten, strebten, wachten,
Liebe hegen spät und früh.

Drum grüßt mir heut in froher Stund
Das liebe Jubelpaar,
Sie mögen froh in heittrer Stund
Noch feiern viele Jahr,
Und wie sie heut den Silbertag
Gesund und schön begeh'n,
Mög' es in 25 Jahr
Beim gold'nen Fest geschehn.

Drauf hebt die Pokale
Stoßt an und rufet laut:
Hoch leb' unser Silberbräutigam,
Hoch die liebe Silberbraut!



IV.

(Mel.: O Tannenbaum, o Tannenbaum.)

O Myrtenbaum, O Myrtenbaum
Wie schön sind deine Blätter,
Du grünst wenn eine Hochzeit ist,
Nach fünfzig Jahr du golden bist.
O Myrtenbaum, o Myrtenbaum,
Wie schön sind deine Blätter!

Sind fünfundzwanzig Jahr vorbei,
Dann blinkt der Baum wie Silber,
Noch heißt sie immer „junge Frau“,
Bei Damen nimmt man's nie genau.
Und er, er heißt der Alte,
Doch nimmermehr der Kalte.

Ein Silberpärchen sehen wir
Hier heut in unsrer Mitt,
Ist silbern auch schon Kopf und Bart,
Das Herz schlägt noch nach Jugendart.
O Silberpaar, o Silberpaar,
Gott segne Eure Schritte.

Ob jung das Paar,
Ob grau das Haar,
Das soll uns heut nicht hindern.
Wir woll'n uns froh den Alten weih'n
Und über'n Nachwuchs uns erfreu'n,
Hoch Silberpaar, hoch Jubelpaar,
Mit Euren lieben Kindern.

